

Was tun bei Lese-/Rechtschreibschwäche



Wenn Kinder und Jugendliche Probleme mit dem Lesen und Schreiben haben, suchen viele Eltern nach einer Erklärung. Manchmal entsteht dabei auch der Eindruck, bei Lese-/Rechtschreibschwäche handele es sich um eine Krankheit. Doch lese- / rechtschreibschwache Kinder sind nicht krank. Sie sind anders. Hat ein Kind außergewöhnliche Probleme mit dem Erlernen des

Lesens und Schreibens, so wird dies von den Betroffenen, Kindern wie Eltern, daher als geradezu dramatisch empfunden.

Meist zeigen sich bereits kurz nach der Einschulung die ersten Probleme: Häufig werden Buchstaben trotz intensiven Übens weiterhin verwechselt, die Lesegeschwindigkeit wird und wird nicht besser, das Gelesene zusätzlich nicht verstanden. Um betroffenen Kindern wirksam helfen zu können, ist es zunächst einmal wichtig festzustellen, ob sie überhaupt eine Lese-Rechtschreibschwäche haben. Dazu sollten Eltern ihre Kinder mit einem standardisierten Rechtschreibtest untersuchen lassen. Doch wie stark die Probleme mit dem Lesen und Schreiben auch sind, auf welcher Schule oder in welcher Klasse das betroffene Kind inzwischen auch ist, mit einer

pädagogischen Therapie kann ihm geholfen werden. Es bedarf dazu nur eines dem Leistungsvermögen des Kindes angepassten Unterrichts durch speziell für diese Aufgabe qualifizierte Pädagogen. Diese notwendige Förderung dauert und ist von einem lese- / rechtschreibschwachen Kind nicht ohne eigene Anstrengungen zu absolvieren. Auch von Eltern verlangt sie Geduld und Unterstützung. Die Anstrengung lohnt sich jedoch, denn dieser Weg ist, wie in mehreren wissenschaftlichen Studien nachgewiesen wurde, erfolgreich. Lese- / rechtschreibschwache Kinder überwinden bei konsequenter Förderung ihre Schwäche und erreichen den ihrer Neigung und Begabung entsprechenden schulischen und beruflichen Abschluss.

Elmar Deuster - LOS Koblenz